

FÜR MICH

Das Magazin der
VKB-Bank

Herbst 2013

WELTSPARZEIT

Von 28. bis 31. Oktober in
allen Filialen der VKB-Bank.

SEITE 7

PENSIONS-KONTO NEU

Rechtzeitig Versicherungs-
lücken schließen.

SEITE 8

FESCH, KLUG, JUNG

Univ.-Prof. DDr. Bernadette Kamleitner: Eine Oberösterreicherin erforscht
an der WU in Wien, wie wir finanzielle Entscheidungen treffen. SEITE 4



4 Univ.-Prof. DDr. Bernadette Kamleitner
Auch beim Atmen konsumiert man: Luft



16 Messe „Haus & Bau“
in Ried von
8. bis 10. November



15 Gewinnfreibetrag
ausnutzen und mit Rücken-
wind Steuern sparen

INHALT

- 4 **Fesch, klug, jung**
Eine Oberösterreicherin
an der WU Wien
- 7 **Weltsparzeit**
Von 28. bis 31. Oktober in
allen Filialen der VKB-Bank
- 8 **Pensionslücken schließen**
Mit maßgenauem Vorsorgeplan
- 9 **Moderne Wege**
Dr. Albert Wagner im Interview
über aktuelle Kommunika-
tions-
formen
- 10 **Forschung ist Grundlage**
Sagt IV-OÖ-Geschäftsführer
Dr. Joachim Haindl-Grutsch
- 15 **Steuern sparen**
Mit der vollen Ausnutzung
des Gewinnfreibetrages

Mobilienleasing
So leicht geht Investieren
ohne Kapitaleinsatz
- 16 **Messe „Haus & Bau“ in Ried**
Vergünstigte Karten im
Vorverkauf
- 17 **Mit Herz & Verstand**
Der Kunde im Fokus
- 18 **Bis ans Limit**
Einwöchiges Outdoorerevent
„XTREMEtour013“
- 19 **Tap & Go**
Kontaktloses Bezahlen
- 20 **Zaun-König**
Kreative Alu-Zäune aus
Marchtrenk
- 21 **VKB-Private Banking**
Eine Erfolgsstory

Gespendete Hundetherapie
Für die Integrationskindergärten
des Diakoniewerkes

GEWINNSPIELE

- 11 **Zehn Hausnummern-Schilder**
Individuell gefertigt, passend
zum Eigenheim

AUCH BEIM ATMEN KONSUMIERT MAN: LUFT

Sie wurde Uni-Professorin mit 33 Jahren, ist doppelte Doktorin und leitet das „Institute for Marketing and Consumer Research“ an der Wirtschaftsuniversität Wien. Bernadette Kamleitner im Gespräch über Konsum als Forschungsleidenschaft, Mut beim Essen und Bittergurken.

TEXT MAG. CLAUDIA WERNER

FOTOS ERWIN WIMMER

FÜR MICH: Als Oberösterreicherin in Wien – ist das ein Heimspiel?

KAMLEITNER: Stimmt, das könnte so sein! Ich hatte früher viele oberösterreichische Freunde im Studentenheim, aber im Laufe der Jahre wurde das Unmögliche möglich: Ich habe Wiener Freunde gefunden! Und die Oberösterreicher von damals sind großteils nicht mehr in Wien. Mit der Familie telefoniere ich oft, wir bemühen uns, dass wir uns ein paar Mal im Jahr alle sehen – oder machen ein Schwesterntreffen.

Sie haben drei Schwestern – war das immer reibungslos?

Seitdem wir erwachsen sind: Ja! Es ist ein großes Glück, solche Schwestern zu haben. Ich glaube, sie sind schon stolz auf mich, aber das



Frau Professor erforscht, warum und wie wir unser Geld ausgeben.

Berufliche ändert nichts, ich bin einfach die Bernadette.

Sie erforschen unser Konsumverhalten und widmen sich den psychologischen Prozessen im Kontext finanzieller Entscheidungen. Was genau tun Sie dabei eigentlich?

Wir können alles untersuchen, was

mit Konsum zu tun hat – die Definition ist sehr breit. Wir fragen, welche Zahlungsmethode die Leute wählen, warum etwas gekauft wird, wie man im Internet konsumiert. Fast alles, was man tut, ist Konsum. Auch beim Atmen konsumiert man: nämlich Luft. Wir bleiben hauptsächlich bei der Psychologenlinse und beobachten spezielle Phänomene wie Situationen, in denen Menschen Bargeld oder Karte in die Hand nehmen.

Was ist für Sie am spannendsten?

Zwei Phänomene interessieren mich brennend: zum einen psychologischer Besitz – das Gefühl zu haben: „Das gehört mir!“ Besitz ist einer der ersten ökonomischen Aspekte, den Kinder verstehen. Daraus entstehen Fragen wie: Wenn es unseres ist, ist

„AKZEPTANZPROBLEME
HATTE ICH NIE, AUCH NICHT
BEI ÄLTEREN STUDIERENDEN.“

Univ.-Prof. DDr. Bernadette Kamleitner



es dann auch meines? Das ist vor allem in der Shared Economy interessant. Außerdem interessiert mich das Phänomen Kosten-Nutzen-Assoziationen. Sobald man etwas Tolles bekommt oder konsumiert, ist die Frage: Geht dem Menschen auch durch den Kopf, was er dafür zahlen musste? Diese Assoziation kann man mit Lebenszufriedenheit oder auch sensorischen Komponenten in Verbindung bringen.

Gibt es da länderspezifische Unterschiede?

Dazu müsste man ländervergleichende Studien anstellen. Bei meiner Arbeit im multikulturellen London entdeckte ich, dass der kulturelle Hintergrund einen großen Unterschied machen kann. Wenn's ums

Geld ging, verhielten sich Studierende mit asiatischem Hintergrund, vor allem aus Vorderasien, anders als Westeuropäer. Wir hatten es nicht auf Kulturdifferenzen angelegt, waren dann aber doch überrascht, wie unterschiedlich beispielsweise auf Ermäßigungen reagiert wird.

Welches Konsumverhalten beobachten Sie bei sich selbst?

Ich bin kein atypischer Konsument. Ich hab meistens wenig Zeit dafür, aber wenn doch, dann stöbere ich sehr gerne, gehöre also klassisch ins Frauenmuster, weil mir Bummeln Spaß macht. Ab einer gewissen Preisklasse überlege ich schon, aber für Schnäppchen bin ich genauso anfällig wie andere auch (lacht). Und sehr anfällig bin ich für Lebensmittel,

die ich noch nie gegessen habe. Bei einem Londoner Fischhändler habe ich einmal etwas bestellt, wo ich nicht wusste, was das ist – eine Algenart, grün, knackig, die sich toll für Salate eignet. Auch Meeresschnecken, die nicht so gut aussehen, schmecken nach kurzer Überwindung mit Essig und Pfeffer wirklich fein. Bittergurken würde ich künftig allerdings meiden: Der Name hält, was er verspricht.

Wie treffen Sie persönlich finanzielle Entscheidungen?

Ich habe erst kürzlich mit einem Kollegen geredet, dass man in unserem Job ein Trauma bekommt – man hinterfragt so viel, wenn man finanzielle Entscheidungen untersucht! Momentan verschiebe ich



Univ.-Prof. DDr. Bernadette Kamleitner hält wissenschaftliche Auszeichnungen für eine große Motivation, einen guten Push.

alles, bis ich etwas Zeit finde, das ist meine derzeitige Strategie. Ich bin eher Sicherheitsmensch, trotzdem auch offen für gute Investitionen, ethisches Investment interessiert mich sehr, auch weil es die Entscheidungszeit verkürzt. Selbst wenn es schiefginge, wurde dann nicht das Falsche unterstützt.

War Ihre Karriere vorgezeichnet? Oder hatten Sie ganz andere Pläne?

Interessiert habe ich mich immer für Psychologie, habe dann aber zusätzlich die Vernunftfrichtung mit Handelsakademie und Wirtschaftstudium gewählt – eine spannende Kombination. Dass ich einmal in die Wissenschaft gehe, hätte ich nicht im Traum gedacht. In der Studienendphase habe ich in die Personalwelt geschnuppert, dann Unternehmensberatung, Internationalisierung und Marketing. Ich dachte, ich wür-

de bleiben. Dann kam ein Angebot aus der Wissenschaft. Ich habe schnell die Dissertation in Psychologie und dann die in Marketing fertig gemacht, habe mich international beworben und ging vorerst nach London.

Mit 33 Jahren Institutsvorständin und Uni-Professorin. Trifft man da auf Studierende, die älter sind als man selbst?

Ja, es waren schon ehemalige Studienkollegen unter meinen Prüflingen (schmunzelt). Mit der Studienreform habe ich jetzt beim Bachelor-

und Masterstudium deutlich jüngere Studierende. Die berufsbegleitend Studierenden sind älter und wissen meistens, was sie von den Vortragenden wollen. Auch wenn wer sagt: „Das ist eine schöne Theorie, aber in der Praxis funktioniert's nicht“!, ist das interessant für mich. Davon profitiert die Klasse und nehme ich sehr viel mit. Akzeptanzprobleme hatte ich nie.

Ihre Forschungsarbeiten wurden mit zahlreichen Preisen gewürdigt. Für wie wichtig erachten Sie Auszeichnungen?

Sie sind ein unheimlicher Motivator. Wenn man in Zeitschriften publiziert, ist die Ablehnungsrate etwa bei 90 Prozent, da wird immer der Fehler gesucht. Erhält man Lob und Anerkennung, ist das ein guter Push. Ich finde es sehr begrüßenswert, dass die VKB-Bank junge Talente fördert. Das ist nicht selbstverständlich.

Werdegang

Bernadette Kamleitner (34), geboren und aufgewachsen in Bad Kreuzen, Handelsakademie in Perg, ist Professorin für Marketing an der Wirtschaftsuniversität Wien. Sie beschäftigt sich vor allem mit Konsumverhalten, Konsumentenpsychologie und finanziellen Entscheidungen. Sie promovierte 2007 in Psychologie an der Universität Wien und 2008 in Marketing an der Wirtschaftsuniversität Wien. Von 2007 bis 2012 war sie als Senior Lecturer an der Queen Mary University of London tätig. |

KLUGE KÖPFE VOR!

Zum 21. Mal wird der VKB-Wissenschaftspreis unter allen deutschsprachigen Studenten und Absolventen mit wissenschaftlichen Arbeiten über das Banken- und Genossenschaftswesen vergeben. Bis 31. Dezember 2013 bei der VKB-Bank einreichen!

Mehr dazu unter: www.vkb-bank.at/wissenschaftspreis

